

# Wie die Islamische Republik Iran das Kino und die Kinokünstler politisch instrumentalisiert

- Ein offener Brief an Herrn **Dieter Kosslick**, den Leiter des Filmfestivals *Berlinale 2008* -

*Basir Nasibi*

Sehr geehrter Herr Kosslick, Leiter des Filmfestivals Berlin,

Sie sind ein Deutscher. Obwohl das Verhängnis der Erscheinung Hitlers, der beinahe die ganze Welt vernichtet hätte und jeder Mensch, der menschliche Gefühle hegt, auf dieser Welt hinsichtlich der Verbrechen, die Nazi-Deutschland begangen hat, sensibilisiert ist, ist die Bevölkerung Deutschlands, was ihre Geschichte in diesem Zeitabschnitt anbelangt, noch sensibler. Die Bürger und Verantwortlichen der Bundesrepublik Deutschland haben mehrmals bescheiden ihre Beschämtheit, ihr Entsetzen darüber zum Ausdruck gebracht, dass der Nazismus in ihrem Lande aufgestiegen war.



Sie wissen sicherlich, dass lange Zeit vor den iranischen Mullahs es Goebbels war, der das Kino für die politischen Zwecke entdeckte und ausgenutzt hat. Er hat ausschließlich diejenigen, die sich der Autorität Hitlers untergeordnet haben, respektiert. Und wenn Fritz Lang sich auch gefügt hätte, hätte man ihm die Leitung des gesamten deutschen Kinos überlassen. Er war nicht wie seine eigene Frau, die Drehbücher schrieb, in Deutschland blieb und mit den Nazis kooperiert und dafür Privilegien bekommen hatte, und zwar im Gegensatz zu den Künstlern wie Marlene Dietrich, die nach der Flucht seitens des „Führers“ zur Rückkehr eingeladen wurde; was sie ablehnte, während Reni Riefenstahl, eine der hervorragendsten Filmemacherinnen unserer Zeit sich in den Dienst der Nazis stellte und man ihr dafür alles zur Verfügung stellte, um in dem Dokumentarfilm „Triumph des Willens“ die Großartigkeit Hitlers zu demonstrieren.



Hitler hat im Jahre 1933 in einer der Situationen, in denen er die nationalsozialistische Ausrichtung seines Staates erläuterte, gesagt, dass sein Staat zur „politischen Säuberung des allgemeinen Lebens“ und zur „materiellen und geistigen Gesundung des Volks“ einen „geordneten Kampf“ führen würde, bei dem das gesamte Bildungssystem, das Theater und Kino, die Literatur, Presse und der Rundfunk als Instrumente zur Erreichung dieses Zieles eingesetzt würden.



Wenn man das obige Zitat nur anders ordnet und den Begriff „Volk“ durch „Islam“ und „Ommat“ (islamische Nation) ersetzt, könnte man meinen, dass der Aufruf von den Führern der Islamischen Republik Iran stammen würde.



So wie Hitler, der vor seiner Machtergreifung die Entwicklung der Kulturstadt Weimar zum Entstehungsort der „national-sozialistischen

Revolution“ als den einzigen Weg zur substantiellen Rettung Deutschlands bezeichnete, hat auch das Regime der Islamischen Republik Iran, bevor es sich offiziell etabliert hat, durch Moscheen und Geistliche, die der Anhängerschaft Khomeinis angehörten, unter Ausnutzung und Instrumentalisierung der religiösen Tendenzen der einfachen und wenig gebildeten Bevölkerung und mit Hilfe der „national-religiösen“ politischen Parteien das Versprechen abgegeben, die geistige und materielle Gesundheit der Gesellschaft wiederherzustellen und den „westlichen Plünderern“ das Handwerk zu legen. Das islamische Regime hat aber eine viel gröbere Methode als die Nazis zur „Reinigung der Umwelt“ angewandt. Denn die Despotie der Kleriker ist mit religiöser Reaktion und Rückwärtsgewandtheit verbunden. Und wenn die Nazis erst nachdem sie an die Macht gekommen sind und nachdem sie bestimmte Voraussetzungen geschaffen haben, ihre Menschenverbrennungsöfen anzündeten, haben die iranisch-islamischen Machthaber bereits vor ihrer Machtergreifung damit begonnen. Und zwar als sie auf Anweisung des noch im Pariser Nofel Loshato sitzenden Khomeini die Kinos Teherans und der anderen Städte Irans in Brand setzten und Mord und Tötung gesellschaftsfähig machten. Bereits vor dem Sturz des Schahs im Jahre 1979 haben Leute, die die Errichtung eines islamischen Gottesstaates anstrebten, damit begonnen, ihre Tötungsmaschinerie in Gang zu setzen und ihre Menschenverbrennungsöfen anzuheizen, indem sie das Kino „Rex“ von Abadan in Brand setzten und 400 unschuldige Filmzuschauer, worunter auch viele Kinder und alte Menschen waren, bei lebendigem Leib verbrannten.

Sie sind ein Mann des Kinos und müssen deshalb von Berufs wegen mit dem Phänomen der politischen Instrumentalisierung des Kinos vertraut sein. Aus diesem Grunde stellt sich die Frage, warum Sie auf die politische Ausnutzung des Kinos durch das Regime der Islamischen Republik Iran keine Reaktion zeigen und, was noch viel schlimmer ist, selbst den Boden für derartige Instrumentalisierungen bereitet haben. Sie wissen am besten, dass in der Nazi-Zeit der „Ufa-Film“ die Aufgabe der Propaganda in Form von Kinofilme des Regimes außerhalb der deutschen Grenzen innehatte. Diese Rolle spielt jetzt für das islamische Regime des Iran „die Kinostiftung Farabi“, deren Vertreter sicherlich mehrmals in den Berliner Filmfestivals zugegen waren.

Die Übereinstimmung des Kinos des Iran der islamischen Republik mit dem von Hitler-Deutschland ist so offensichtlich und so groß, dass allein eine erste Vertiefung in die Makrostruktur des Kinos der Islamischen Republik Iran und eine kurze Auseinandersetzung mit der Lage des Kinos in den Zeiten der Nazis in Deutschland das Ausmaß dieser Kongruenz jedem vor Augen führen könnten. Es wird dabei deutlich, dass das „Ministerium für Islamische Aufklärung und Propaganda“ seine Propaganda haargenau vom Ministerium für Aufklärung und Propaganda der Nazis kopiert hat. Man kann sogar sagen, dass die iranischen Machthaber noch weiter gegangen sind als Goebbels mit seinen Befehlen und Anweisungen. Sie haben auf Befehl von Khomeini die meisten vor der „islamischen Revolution“ entstandenen Filme in einen LKW geladen, in eine Wüste gefahren und dort das Fest der Filmverbrennung veranstaltet, genau so wie die Nazis die Bücher verbrannt haben.

Auch in der Islamischen Republik Iran leidet das Kino unter den permanenten einschränkenden Verordnungen des „Islamischen Aufklärungs- und Propagandaministeriums“. Zudem werden die Kinoprodukte von Amts wegen vom „Amt für Beaufsichtigung und Beurteilung der Kinofilme“ selektiert, zensiert und eventuell verboten.

Goebbels hat im Mai 1933 in einer Rede gesagt: „Wenn ich sehe, dass ein Film mit Melodie der Kunst [sprich im Sinne der Nazis] gemacht worden ist, zahlen wir dem Filmemacher sogar eine Prämie.“ Vergleichen wir das mit dem, was der damalige iranische Staatspräsident in

seiner Rede zum Schluss des dritten Kinofilmfestivals „Fajr“ gesagt hat: „Ich sage nicht, dass die Filmemacher die Vorschriften und die islamischen Prinzipien und Fragen direkt zeigen müssen, [...] aber einer, der den Stift und die Kamera in die Hand nimmt, muss mit islamischer Brille die Ereignisse betrachten [und darstellen].“

Auch die Nazis hatten wie die Mullahs zwei Art von Kino:

- Ein Kino, dessen Filme nur einen politisch-agitatorischen Wert aufwiesen. Diese Filme gaben vollständig die Absichten und Zielsetzung der Partei wieder und durften von keinem Kinoinhaber abgelehnt werden. Beispielhaft kann man hier auf „Triumph des Willens“ von Reni Riefenstahl und „Ich klage an“ verweisen. Und 95 Prozent des Kinobesitzes der Islamischen Republik Iran gehören zu dieser Filmkategorie: Sie werben für Krieg und Blutvergießen, beinhalten Parolen gegen die USA [und den westlichen Lebensstil], verteufeln das Regime der Pahlawi-Dynastie, das vor der „islamischen Revolution“ geherrscht hat, hetzen gegen die IranerInnen, die im Ausland vor Verfolgung durch das iranische Regime, Schutz und Asyl suchen, und agitieren den politischen Kurs des Regimes.
- Die andere Art von Kino besteht aus Filmen, die in der Tat politisch wie künstlerisch ein hohes Niveau aufweisen. Auch unter Nazis gab es solche Filme. Sie erfüllten aber für die Nazis den Aspekt der Bewahrung des Ansehens und der Rehabilitation im Ausland und waren somit für den Export gedacht. Goebbels hatte diese Art vom Kino im Blick, als er sagte: „Lassen Sie es nicht meine einzige Sorge sein, dass der deutsche Film für Deutschland ein respektables Antlitz bringt“ Die Worte der Verantwortlichen der Islamischen Republik Iran über das Exportkino klingen mehr oder minder wie die von Goebbels. Die Machthaber nehmen seit Jahren mit ein paar Filmen ihrer treuen und gehorsamen Filmemacher an jedem bekannten und weniger bekannten Festival teil und haben bereits nach eigenen Angaben 400 Preise gewinnen können.

Zugegebenermaßen gibt es auch Divergenzen zwischen der Kinopolitik der Nazis und der Mullahs: zum Beispiel während im NS-Regime wenigstens auf den Bau von Kinosalons und auf die Fortentwicklung ihrer Technik und Ausrüstung Wert gelegt wurde, sind wir heute im Regime der Islamisten jeden Tag Zeuge der Reduzierung der Zahl der Kinos. Es gibt nur 170 halbzerstörte Kinos für mehr als 65 Millionen Iraner. [Manche Städte mit mehreren Tausend Einwohnern haben nicht einmal ein Kino oder deren einziges Kino ist seit 1979, dem Jahr der Machtergreifung der Mullahs, geschlossen.]

Die Herrschaftsansprüche der Nazis bezogen sich unmittelbar auf die europäischen Länder, und als diese Länder die Überlegung anstellten, dagegen Widerstand zu leisten und Hitler zu stürzen, hatten sie kein Interesse mehr, das Kino der Nazis zu beflügeln und zu fördern. Heute sehen wir aber, dass die Führer der westlichen Länder die halb lebendig, halb tote Existenz des Regimes der Mullahs retten wollen. Gerade deswegen reservieren sie in jedem Festival einen Preis für das Kino des Terrorregimes. Diese Preise werden nicht den Filmemachern, sondern dem islamischen Regime selbst verliehen.

Während die Siegermächte nach dem zweiten Weltkrieg Leuten wie Reni Riefenstahl den Prozess machten, sie ausstoßen und ihre Filme verboten, sehen wir heute, dass genau in diesen Ländern Leute wie Makhmalbaf geachtet und hofiert werden.

Die Islamische Republik Iran ist eine der verbrecherischsten Regierungen unserer Zeit. Sie präsentiert sich aber mit einer modernen Maske in den Kinokreisen der Welt. Betrachten Sie die Art des Schleiers, den man für Niki Karimi, eine der bekanntesten iranischen Schauspieler-

rinnen, entworfen hat. Mit solchem halbwegs akzeptablen Outfit wird sie auf Filmfestivals im Ausland geschickt, während man im Iran die Frauen mit sehr viel islamischerem Schleier verhaftet, verprügelt, verletzt und „Huren“ schimpft.

Im Jahre 2004 wurde ein Buch von Herrn Hans Sarkowicz herausgegeben. Für das Buch wurde der Titel „**Hitlers Künstler**“ gewählt. Lassen Sie uns auch iranische Kinokünstler, die wie Mohammad Majidi, Makhmalbaf, Hatamikia und Co. mit der Islamischen Republik Iran direkt kooperiert haben und unmittelbar vom Regime stammen, „**Khomeinis Künstler**“ nennen.

Möglicherweise sagen Sie aber, dass dieser oder jener Film von beispielsweise Majidi gut gemacht worden sei, seine Kinostrukturen fest seien, schöne Szene aufwiesen, sein Rhythmus richtig sei, sein Drehbuch gut verfasst, seine Musik dem Inhalt angemessen sei, seine Spieler ihre Rolle gut gespielt hätten usw. Und ich antworte darauf: O.K., all das akzeptiere ich. Angenommen, der Film ist ein Meisterwerk. Mehr kann der Film schließlich nicht sein. Aber Ihre eigene Filmemacherin, Reni Riefenstahl, war etwa keine schöpferische Künstlerin? Sind ihre Filme kinotechnisch nicht als Meisterleistungen des Kinos angesehen worden? Warum hat dann das Berliner Filmfestival sie und ihr Lebenswerk zumindest nach ihrem Tode nicht gewürdigt, obwohl die Werke dieser Filmmacherin – vorausgesetzt die oben genannten Merkmale als Kriterien für die Würdigung eines Filmes gelten – einen weitaus höheren (ästhetischen) Wert besitzen als die Produkte der Künstler der Islamischen Republik Iran, welche seit Ihrer Übernahme als Leiter der Berlinale salonfähig gemacht worden sind und stets gefördert und gewürdigt werden? Warum müssen Sie das Kino von Nazi-Deutschland verdammen und verdrängen, aber das der iranischen Mullahs loben und ehren?

Der in diesem Jahr von Ihnen ausgewählte Film zur Teilnahme am Wettbewerb ist die neueste Arbeit von Majid Majidi, dem iranischen Hisbollahi-Regisseur. Wer ist gegenwärtig im Iran in der Macht? Ahmadinejad, der von der deutschen Bundeskanzlerin als „**der kleine Hitler**“ bezeichnet worden ist. Der Minister für Islamische Aufklärung und Propaganda des Regimes heißt Saffar Harandi und gegen ihn ist ein Strafverfahren wegen Mords erhoben worden. [Sie haben den von dieser Person vorher selektierten Film ausgewählt und somit bei dem Spiel der Mullahs mitgemacht.]

Wir wissen, dass die Partei Bündnis90/die Grünen in Koalition mit der SPD das iranische Regime in der Khatami-Zeit unterstützt haben, obwohl es unwahrscheinlich ist, dass sie nicht wussten, dass dieses Regime auf der Grundlage der Religion und Rückständigkeit gebildet worden ist und es gemäß seiner Natur reformunfähig ist. Angenommen, die durch Europa und die USA und andere Regierungen erfolgte politische Unterstützung von Khatami und seinen Gefolgsleuten war gut gemeint. Und wir wissen, dass die damalige politische Unterstützung sich zugleich auch auf die kulturellen und künstlerischen Exporte des Regimes erstreckte. Damals hat man diesen Kurs als „kritischen Dialog“ und als ein Akt der Unterstützung der „Reformer“ bezeichnet. Nun sind aber keine „Reformer“ mehr an der Macht. Und Ahmadinejad versucht nicht einmal, die schrecklichen Ziele und Vorstellungen des Regimes zu verheimlichen, sondern artikuliert sie in furchtbarer Eindeutigkeit. Warum wird also dieser „Schmusekurs“ der europäischen Regierungen zum Iran fortgesetzt? Gibt es eine ehrliche plausible Erklärung dafür?

Zur Zeit der Khatami-Regierung haben die Frauen unseres Landes in einer Veranstaltung, die „Kinofest“ genannt worden war, eine Situation erreicht, in der sie ihre Zwangsschleier wegwarfen und mit den Füßen traten. Das Ereignis hat viel Aufsehen erregt und weite Kreise ge-

zogen. Aber wissen Sie, was genau dieser Herr Majid Majidi dazu gesagt hat? Er hat seine Regierung kritisiert, dem Druck zur Durchsetzung der Zwangsverschleierung von Frauen nachgegeben zu haben, und forderte ein entschiedenes und härteres Durchgreifen der Regierung gegen alle, die sich in Frage der Zwangsverschleierung nicht den Vorstellungen der Mullahs beugen. Ihr gewählter Regisseur spielte in den Propagandafilmen von Mohsen Makhmalbaf, der in seinem Film „Boykott“ die Unterdrückung der Linken wegen deren angeblichen Radikalismus rechtfertigt. Sagen Sie, welche Bezeichnung den Filmemachern wie Majidi mit ihren reaktionären Gedanken würdig ist. Ob man sie nicht Khomeinis Künstler nennen könnte?

Die Leiter der Festivals entschuldigen ihre Zusammenarbeit mit dem Kino der Islamischen Republik Iran damit, dass diese Filme nicht religiös, sondern human oder poetisch wären! Glauben Sie wirklich, dass gerade dieses Regime, das in diesen Tagen in den iranischen Städten mit der Vollziehung der islamischen Scharia Hände und Füße abhackt und Frauen wegen religiösen Dogmen zuwiderlaufenden Beziehungen steinigt, humane und poetische Filme produzieren kann und wird? Sie lassen ihre Propagandafilme für die Bevölkerung im Inland, und reservieren Filme mit etwas gesellschaftlicher Kritik für die Schmierung der Schiedsrichter für den Export ins Ausland, um ein anderes, beschönigendes Bild vom Regime im Ausland zu vermitteln. Das ist für das Regime sehr wichtig. Auch Goebbels hat in seinen Reden Wert auf die Ästhetik gelegt. Er sagte: „Die Aufgabe der neuen deutschen Kunst ist es nicht, dem Programm der Partei ein darstellendes Bild zu geben, sondern besteht darin, unseren geistigen und kräftigen Tendenzen ein poetisches Gesicht zu verleihen“

Ich darf Sie daran erinnern, dass der Export von Filmen ins Ausland, in welcher Art und Weise und zu welchem Zweck dies auch geschieht (z. B. zur Teilnahme an Festivals, Filmwochen, etc.), gemäß Art. 5 der Satzung des Zensurministeriums (sprich „Ministerium für Islamische Aufklärung und Propaganda“) der Islamischen Republik Iran in einem Rat im Beisein des Vertreters des WAWAK (des iranischen Geheimdienstes) und des Ministeriums für Islamische Aufklärung und Propaganda und der Farabi-Stiftung genauestens unter die Lupe genommen wird. Und wenn festgestellt wird, dass der Film ein anderes Bild, als gewünscht, vermittelt, wird keine Genehmigung zum Export erteilt. Somit werden die Filme im Iran für diesen Zweck selektiert. Und Sie, Herr Kosslick, bieten den iranischen Machthabern die Möglichkeit, ihre aus politischen Erwägungen ausgewählten Filme im Ausland zu zeigen. Frage: Werden Sie es nicht bereuen, wenn der Tag kommt, an dem veröffentlichte Akten des Regimes der Islamischen Republik Iran verdeutlichen, dass dieses Regime im Kino ein politisches Instrument gesehen und es als solches ausgenutzt hat, so wie die Nazis dies getan haben?

Hannah Arndt, die deutsch-jüdische Philosophin, die ins Exil gehen musste, hat die Auswirkung des Verhaltens der Intellektuellen auf den Fortbestand der totalitären Regierungen in ein paar Sätzen zusammengefasst. Es stellt sich die Frage, ob man nicht behaupten könnte, dass die Schlussfolgerung Arndts auch auf unsere Intellektuellen im In- und Ausland zutrifft. Zum Schluss gebe ich die Worte Arndts wieder und überlasse Ihnen die Antwort auf die eben gestellte Frage: „Die Bildung von Willkürstaaten ist ohne die Beteiligung der kurzfristigen und erbärmlichen Intellektuellen nicht möglich. Diese Intellektuellen dienen einem Regime, das sie angeblich bekämpfen“